

Kvapil kam während seiner journalistischen Tätigkeit im Prager Frühling immer wieder mit Texten Kafkas in Berührung.

Dessen besondere Weltwahrnehmung entsprach seinem Erleben einer chaotischen und schauerhaften Realität.

Um 1991 tauchte Kvapil in die Literatur Kafkas ein und begann mit dem Pinsel Kafkas existenzielle Traumata zu verbildlichen, die ihm nicht fremd waren.

1993 wurden Kvapils Illustrationen zu Kafkas Tagebüchern in der Kafka-Gesellschaft auf dem Prager Wenzelsplatz ausgestellt.

Laudator war der Literaturhistoriker und Kafka-Experte Prof. Eduard Goldstücker, der während des totalitären Regimes die Haltung vertrat, dass die Phänomene, die Kafka behandelt, auch im Sozialismus auftreten.



Mit dem Begriff „Prager Frühling“ verbinden sich zwei Vorgänge. Zum einen der Versuch, einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz zu schaffen, zum anderen ist damit aber auch die gewaltsame Niederschlagung durch die Truppen des Warschauer Paktes gemeint.

Führungen:

Mittwoch,	4. April, 17 Uhr
Mittwoch,	18. April, 17 Uhr
Mittwoch,	9. Mai 15 Uhr (Kinderführung)
Sonntag,	13. Mai, 15 Uhr
Sonntag,	6. Juni, 16 Uhr

Gruppen auf Anfrage

Öffnungszeiten:

Freitag	14-00 - 17:00 Uhr
Sonntag	
Mittwoch	17-00 - 19:00 Uhr



„Freiheit, die ich meine“

- der Maler
Boleslav Kvapil und
der Prager Frühling
in seinem Werk

Sonderausstellung
25. März bis
10. Juni 2018

„Ein Mensch, der über andere lästert, schiebt denen auch gerne seine eigenen Missstände in die Tasche. Er hofft, durch seine Äußerung ihrer Fehler auch seine irgendwie reinzuwaschen.“

Boleslav Kvapil

„Die Werbung einer Guillotine-Fabrik könnte nicht ernsthaft behaupten, ihre Produkte würden ausschließlich vorwiegend nur zum Brennholzsplatan eingesetzt.“

Boleslav Kvapil

Bärenstrasse 6 - CH 8280 Kreuzlingen
Telefon +41 71 672 8152
www.museumrosenegg.ch
Stadtbus Linie 902 - Haltestelle Rosenegg

Der Pinsel als Waffe

Das Werk des im Juni 2017 verstorbenen Malers Boleslav Kvapil nährt sich aus Erfahrungen von Repression und dem Leben in totalitären Regimen.

Die Ereignisse des Prager Frühlings vor 50 Jahren zwangen ihn, aus der Tschechoslowakei zu fliehen. Damit wurde er im Westen, wie viele andere Dissidenten und Künstler, Sprachrohr für die im Totalitarismus Verbliebenen.

Ein Lebensthema, das immer wieder in seinen Gemälden, Zeichnungen und Karikaturen Ausdruck findet, ist die Frage, wie innere Freiheit in äusserer Unfreiheit bewahrt und gelebt werden kann - ein Thema voller Aktualität.

Auf satirische, poetische und malerische Weise befasst sich Kvapil mit allen Spielarten des Allzumenschlichen und regt die Betrachter zum Schmunzeln und Nachdenken an.



Biographie

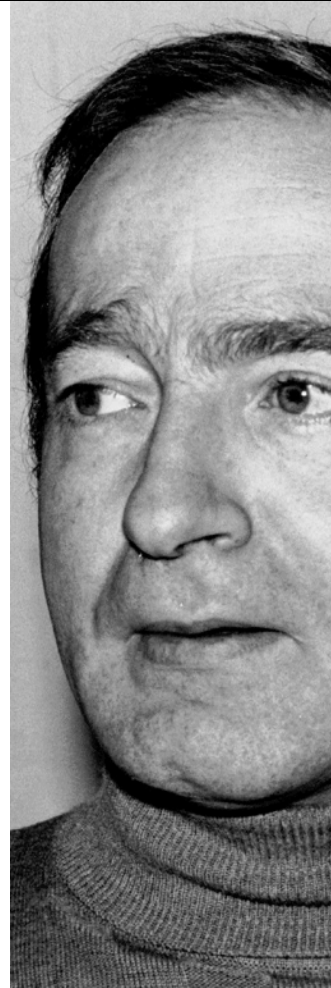
1934 wird Boleslav Kvapil im mährischen Trebič geboren. Die bürgerliche Familie lebt im Dorf Jemnice.

1948 der Vater und die beiden Söhne Boja und Svatja kommen in Sippenhaft, Kvapil muss die Schule verlassen und im Kohlebergbau arbeiten.

1961 wird er aus dem dem Bergwerk entlassen und bereitet sich in Abendschulen auf die Universität vor.

1968 noch Student an der Karlsuniversität, ist er vom Enthusiasmus der Reformen erfasst, schreibt und karikiert erst recht, als das „Tauwetter“ vorbei ist und die sogenannte „Konsolidierung“ um sich greift.

1969 flieht er mit der Familie über Jugoslawien nach Österreich. Nach einem Jahr kommen sie in Deutschland an ... und auch im Kapitalismus.



1971 Kvapil zieht in den Hegau und beginnt eine Tätigkeit als Werbegraphiker bei Alusingen. Im Gemeinschaftshaus des Unternehmens gibt es die erste Ausstellung seiner Werke.

1975 wagt Kvapil den Schritt zum freischaffenden Künstler. Es gibt grosse Spannungsbereiche im Werk.

80er Kvapil wird zum Menschenmaler. Er entwickelt einen eigenen Symbolismus, verbindet tschechische Philosophie mit neuer gesellschaftlicher Realität.

90er Die Entdeckung des literarischen Kvapils.

00er Seidenstraßen und babylonische Landschaften, kafkaesk.

10er durch den erlittenen Herzinfarkt ändern sich nicht nur die Lebensgewohnheiten, sondern auch die Themen in seinen Werken.

„Es gibt keine Kraft, die das Geschehene ungeschehen machen könnte, es gibt keinen Trost, der mir das Verlorene wiederfinden könnte, es gibt nur die Gnade der Zeit.“

Boleslav Kvapil

„Die absolute Freiheit kann es nicht geben, die unermessliche Vielfalt der menschlichen Vorstellungen über die Freiheit verhindert die Ansicht, meine eigeninnige Freiheit muss auch die Freiheit der Anderen sein. An der roten Ampel sollte auch dieser Mensch stehen bleiben müssen. Oder wollen wir alle irgendwann nach und nach überfahren werden?“

Boleslav Kvapil

„Der gnädige Gott weiß es: Der Sünder, der ihm jetzt sein Schwarzes beichtet, hat es vorher noch kräftig rosa überstreichen lassen.“

Boleslav Kvapil